

Thematische Predigt „Sehnsucht nach Glauben“, 4. Okt 2024

als Vorbereitung für den gleichnamigen Tag der Gesamtkirchengemeinde am
16. Nov. 2024, Reinhold Boschki

Liebe Gemeinde,

hatten Sie Gelegenheit in den vergangenen Wochen oder im jetzt (leider) vergangenen Sommer einen Sonnenuntergang zu betrachten? Vielleicht von Ihrem Heimatort aus? Von einem Berg? Von der Schwäbischen Alb? Oder am Ufer eines Sees oder am Meeresstrand im Urlaub? Oft frage ich mich, warum solche Sonnenuntergänge für die meisten Menschen so faszinierend sind, warum wir sie so gerne betrachten, warum wir gerne verweilen und einfach dazustehen und zuschauen, wie der rote Ball namens Sonne am Horizont verschwindet. Das Gleiche gilt natürlich für auch Sonnenaufgänge. *(Ich persönlich bin Morgenmuffel und liebe im Leben eher die Sonnenuntergänge als die Aufgänge. 😊)*

Inzwischen glaube ich, dass Sonnenuntergänge oder -aufgänge deshalb so faszinierend sind, weil sie unsere Sehnsucht anrühren. Die friedliche Abend- oder Morgenstimmung stimuliert unsere Sehnsucht nach einem friedlichen Alltag, nach einem harmonischen Leben, nach glücklichen Gefühlen und gelingenden Beziehungen. Wir sehnen uns im Leben eigentlich immer nach etwas, nach mehr Ruhe, nach Gelassenheit, vor allem (zurzeit!) nach Frieden in der Welt, nach Sicherheit, nach Gesundheit. Sehr häufig sehnen wir uns auch nach anderen Menschen, einem Partner oder einer Partnerin, die vielleicht gerade unterwegs und nicht zu Hause sind. Nach den Kindern, nach den Eltern, nach Freundinnen oder Freunden.

All das kann man zusammenfassen als eine „Sehnsucht nach gutem Leben“, denn, Gott sei's gedankt, haben die meisten Menschen zumindest in unseren Breiten wenigstens zeitweise dieses gute Leben in ihrem Lebenslauf erfahren. Vielleicht in der Kindheit als Gefühl, angenommen, geliebt zu werden. Oder in einer Freundschaft, wo man so akzeptiert wird, wie man ist. In schönen Stunden unseres Lebens, wo wir spüren „so sollte es eigentlich immer sein“.

Aber natürlich wissen wir, dass es nicht immer so sein *kann*, dass es gegenteilige Erfahrungen gibt von schön, gut, harmonisch, dass es Unfrieden gibt, Beziehungsstörungen, Beziehungsabbruch, Scheitern, zum Beispiel im Beruf, Krankheit, Leid, Tod, Trauer – und natürlich auch Hass und Gewalt in der Welt.

Wenn ich also heute über Sehnsucht sprechen darf, dann ist das keine harmonische „rosa-rote-Wolken-Predigt“. Sehnsucht ist nicht harmlos, sie meldet sich nicht nur beim Sonnenuntergang im Urlaub, sondern gerade an den Brüchen im Leben, dort, wo etwas nicht gelingt, nicht harmonisch ist, in den Fragmenten.

Genau dort kommt die Sehnsucht ins Spiel: Sehnsucht bedeutet, das Gute, wonach ich mich sehne, ist nicht da --- aber ich ahne, wie es ist, *wenn* es da ist. Der geliebte Mensch, nach dem ich mich sehe, ist nicht da, aber ich weiß genau, wie es sich anfühlt, wenn er oder sie da ist. Deshalb sehne ich mich nach ihr oder ihm.

Sehnsucht ist eine anthropologische Tatsache, etwas das mit uns Menschen in unserem innersten Wesen zu tun hat. Der Philosoph Ernst Bloch spricht von der Sehnsucht nach Heimat, die uns in die Kindheit scheint und aus der wir die Kraft für die Hoffnung schöpfen. Ernst Bloch, der Tübingen gelehrt hat und auf dem Bergfriedhof beerdigt ist, war Atheist, aber trotzdem schrieb er sein Hauptwerk über die Hoffnung des Menschen, das „Prinzip Hoffnung“, das die Sehnsucht nach dem ganz Anderen ausdrückt. Man muss nicht religiös sein, um Hoffnung zu haben und Sehnsucht zu spüren.

Wer aber eine Ahnung von Gottes Dasein in sich trägt, kann die Sehnsucht auch als eine Sehnsucht nach Gott deuten. Der große Theologe des 20. Jahrhunderts Karl Rahner hat in seinem Büchlein „Erfahrungen des Geistes“ (1977) geschrieben: „Wo die bruchstückhafte Erfahrung von Liebe, Schönheit, Freude als Verheißung von Liebe, Schönheit, Freude schlechthin erlebt und angenommen wird ... da ist Gott und seine befreiende Gnade. Da erfahren wir, was wir Christen den Heiligen Geist Gottes nennen.“ *[Zitat wiederholen, erklären]*

Als gläubiger Mensch kann ich die ganze Bibel als Sehnsuchtsbuch lesen. „Gott ist die Sehnsucht des Menschen – und der Mensch ist die Sehnsucht Gottes“, sagte der heilige Augustinus. Das drückt sich in so vielen Erzählungen, Geschichten und Gebeten der Bibel aus. Etwa in Psalm 42, wo es heißt: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, nach dir, Gott. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann darf ich kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht?“ (V 2-3) Gerade die Psalmen sind Gebete voller Sehnsucht. Und die prophetischen Bücher der Bibel stecken voller Sehnsucht – vorhin haben wir es gehört im Jesaja-Text – voller Sehnsucht nach Gerechtigkeit, nach einem Ende des Leidens und der Gewalt, nach Frieden und Glück – in der biblischen Sprache: Sehnsucht nach Erlösung.

Und wenn ich diese wunderbaren Früchte und Gaben am Erntealtar betrachte, kommt bei mir auch Sehnsucht auf: danach, dass ich mit meiner Familie oder mit Freunde gemeinsam und in Dankbarkeit essen darf, aber auch die Sehnsucht, dass *alle* Menschen etwas zu essen haben.

Auch Jesus ist ein Sehnsüchtiger! Jesus drückte seine Sehnsucht nach dem guten Leben in seiner Vision vom Reich Gottes aus. In den Seligpreisungen als Teil der Bergpredigt wird diese Vision des guten Lebens auf einzigartige Weise formuliert. „Selig“ oder auch „glücklich“ sind die, die arm sind vor Gott, die Barmherzigen, die Trauernden, die Sanftmütigen, die rein im Herzen sind, die sich sehnen nach Gerechtigkeit, die Frieden stiften. Diese Sehnsucht nach einem guten Leben, das uns Jesus vorlebt, ist letztlich eine Sehnsucht nach Gott. ---

(Ich komme zum Schluss: Und will noch kurz in Klammern sagen, dass diese kleine Predigtreihe über die Sehnsucht, die Frau Stefanie Wahle-Holoch vor einigen Wochen hier in St. Johannes so wunderbar begonnen hatte, und die ich nun weiterführen durfte – mein Name ist Reinhold Boschki, ich bin hier an der Uni zuständig für die Religionspädagogik – diese kleine Predigtreihe also, will die Tübinger Katholischen Gemeinden auf einen Tag einstimmen, zu dem wir als Gesamtkirchengemeinde für den 16. November einladen – Samstag 16. November in

Sankt Petrus in Lustnau. Ein paar Sätze dazu kommen nachher noch in den Abkündigungen.)

Vielleicht hat Jesus, als er auf der Anhöhe über dem See von Genezareth seine Bergpredigt gehalten und seine Seligpreisungen gesprochen hat, die *Abenddämmerung* als Zeitpunkt gewählt. Vielleicht senkte sich gerade die rötliche Sonne am Horizont von Galiläa. Und vielleicht hat er deshalb so sehr die Sehnsucht seiner Jüngerinnen und Jünger angesprochen, weil sie gleichzeitig in der Begegnung mit ihm und in der Begegnung mit Gottes Schöpfung eine tiefe Sehnsucht nach dem guten Leben gespürt haben.

Vielleicht können wir beim nächsten Sonnenuntergang, den wir betrachten, über die Sehnsucht nachdenken, die *unser* Leben trägt.

Amen.

Fürbitten

Guter Gott, wir sehnen uns so sehr nach Frieden. Sei allen nahe, die unter Krieg und Gewalt leiden – und leite die Verantwortlichen auf den Weg des Friedens.

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Guter Gott, wir sehnen uns so sehr nach Gerechtigkeit. Steh allen Menschen bei, die in Armut leben – und hilf auch uns, ihnen beizustehen.

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Guter Gott, wir sehnen uns so sehr nach Geborgenheit. Beschütze unsere Familien, Freunde – und unsere Kirchengemeinde hier in dieser Stadt.

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Guter Gott, wir sehnen uns so sehr nach Deiner Nähe. Bleib bei uns und nimm die verstorbenen auf in Deine gütige Hand.

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Guter Gott, ein neuer Bischof ist ernannt. Begleite ihn auf seinem Weg und hilf ihm, diese Diözese gut und klug zu leiten.

Wir bitten Dich, erhöre uns.